

Preis
Di 6.00
Sonntag
Samstag
und
Sonntag.
—
Belegpreis
pr. Quartal
im Beleg
Rogelb
9.00
auswärts
11.10

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
von der
oberen Nagold.



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
1.00, bei
weytmal.
1.20
auswärts
1.50 die
1/2 palt. Zeil

Nr. 52.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Sonntag, 3. April

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgr. reichste Berücksichtigung.

1898.

Der auf 5. ds. Mts. fallende Viehmarkt in Dord ist wegen Ausbruchs der Maul- u. Klauenseuche verboten worden.

Die Aufstellung Chinas

macht schnelle Fortschritte; sie vollzieht sich rascher als die durch die Eifersucht der Mächte behinderte Aufstellung der europäischen Türkei, die Griechenland, Serbien, Bosnien, die Herzegowina, Bulgarien und Ostrumelien aus ihrem Staatsverbande nach und nach schwinden sah.

Doch sich Russland den Löwenanteil an der chinesischen Beute sichert, wird durch seine geographische Lage bedingt. Um Japan nicht ganz zu erzürnen, hat es sich teilweise aus Korea zurückgezogen, das es von der Landseite her ganz umspannt. Dafür hat es sich in Port Arthur festgesetzt, das ursprünglich, nur als Winteraufenthaltsort für die russischen Kriegsschiffe dienen sollte. Die russische Bekanntmachung, daß in dem gleichfalls von den Russen in Anspruch genommenen Kailienwan die Schiffe aller Nationen gastfreie Aufnahme finden werden, schließt eigentlich schon in sich, daß dies in Port Arthur nicht der Fall sein wird, daß dieser Hafen vielmehr dem russischen Handel und der russischen Kriegsflotte vorbehalten werden soll.

Die deutsche „Bachtung“ in China hat einen vorherrschend wirtschaftlichen Wert. Allerdings dient der Hafen von Kiantschau auch unserer Kriegsflotte als Stützpunkt, in dessen Nähe es in Ostasien auf den Kampf der Kanonen ankäme, würde Deutschland ohne Verbündete in keiner beneidenswerten Lage sein. Russland befindet sich in günstigerer Lage. Die Besitzergreifung von Port Arthur und Taitenwan und die Erschließung der Mandchurie durch den russischen Eisenbahnanbau setzen die neuen Erwerbungen Russlands in direkte organische Verbindung mit Sibirien. Russland ist das einzige europäische Land, dessen Grenzen ohne irgend welche Unterbrechung sich von Europa bis Ostasien erstrecken. Nach dem Bau der sibirischen Bahn gewinnt dieser Zusammenhang noch eine andere wie bloß geographische Bedeutung. Russland ist dadurch in den Stand gesetzt, rascher als irgend ein anderer europäischer Staat größere Machtmittel in Ostasien zu vereinigen. Für Deutschland ist diese erweiterte Machtstellung Russlands kein Gewinn; es sei denn, daß man annimmt, Russland werde dadurch mehr von den euro-

päischen Angelegenheiten abgezogen und veranlaßt, einen Teil namentlich seiner maritimen Streitkräfte aus der Ostsee nach Ostasien zu verlegen.

Wirtschaftlich gefährlich könnte Russland den andern europäischen Wettbewerbern aber erst dann werden, wenn seine Industrie sich heben würde. In den letzten dreißig Jahren sind zwar dahingehende Anläufe gemacht worden; sie wurden aber fast gänzlich wieder zerstört durch die deutschgegerne Politik des vorigen Jaren, die die führenden deutschen Elemente aus Russland wegstrieb. So ist Russland für seinen eigenen Bedarf noch sehr stark auf Westeuropa angewiesen und kann kaum daran denken, in Ostasien in eigenen Industrieprodukten mit England und Deutschland zu konkurrieren. Es ist also der politische Einfluß, den Russland in den erschlossenen Gebieten seiner Interessensphäre ausübt und der im Laufe der Zeit lästig werden kann. Denn dieser Einfluß erstreckt sich bis nach Peking hin und da in Tientsin drei Viertel des auswärtigen Handels sich in deutschen Händen befinden, so könnte sich auch dort der russische Einfluß als schädigend erweisen.

Die Erwägung dessen mag auch für England bestimmend sein, Machtmittel gegenwärtig im Golf von Persien zu konzentrieren. Ohne Kriegserklärung vermag freilich England die Russen nicht wieder zurückzubringen. Da England eine solche Kriegserklärung aber anscheinend nicht beabsichtigt, so kann sein Bestreben nur dahin gehen, andere Punkte am Golf von Persien militärisch zu besetzen, vielleicht den Vertragshafen Tschifu oder den Hafen Wei-Hai-Wei, der gegenwärtig sich noch im Pfandbesitz der Japaner befindet.

Es ist schon bekannt, daß auch Frankreich sein Beutestück beansprucht, nachdem es sich früher schon in den chinesischen Vasallenstaaten Annam und Tonking festgesetzt hat. Jetzt ist sein Augenmerk auf die Insel Hainan gerichtet. Deutschland würde durch die französische Besitzergreifung der Insel in seinen Interessen nicht berührt werden. Auch die Erweiterung des englischen Besitzes und Einflusses wäre nicht zu bedauern, wenn England seinem Freihandelsprinzip treu bliebe. Indem aber die anderen Mächte für Teile Chinas eine privilegierte Stellung erlangen, wird auch England dahin gedrängt, den englischen Interessen eine besondere Interessensphäre zu verschaffen, innerhalb welcher der Grundsatz der Gleichberechtigung für andere Nationen

leicht abgeschwächt werden könnte. Diese Interessensphäre Englands aber würde gerade der mittlere Teil von China sein, welcher durch die große ostasiatische Meerstraße berührt wird, und in dem der Handelsverkehr seine Hauptbrennpunkte besitzt.

In jener Gegend ist der deutsche Handel stark vertreten, während in Kiantschau die Verbindungen erst geschaffen werden sollen.

Württembergischer Landtag

Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 31. März. (194. Sitzung.) Tagesordnung: Verfassungsrevision. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 4^{1/2} Uhr. Derselbe teilt mit, daß Hr. v. Seckendorff eine Interpellation eingebracht habe, welche Schritte der Herr Justizminister unternehmen werde, um die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches bezüglich der freiwilligen Gerichtsbarkeit für die höheren und niederen Beamten des Justizdepartements zu erleichtern. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. — Abg. Hr. v. Hermann warnt davor, der Ersten Kammer die Erweiterung ihres Budgetrechts zu versagen. Das werde notwendig zum Konflikt führen. Die Zweite Kammer werde immer mehr zum „Zummelpfad der politischen Parteien“ werden. (Ho!) Die Erste Kammer müsse beim Etat und der Steuerverwilligung mitsprechen dürfen. Dr. Rienes Antrag sei nicht annehmbar. — Domkapitular v. Vinsennann steht auf dem Standpunkt des Regierungsentwurfs und wies sich mit Delan Kollmann in dieser Frage vom Zentrum trennen. — Abg. Hr. v. Wöllwart tritt gleichfalls für den Antrag von Sandberger auf Wiederherstellung des Regierungsentwurfs ein. Die Zweite Kammer würde dann über die Geldbeutel der Besitzenden allein verfügen. Wenn dann dieselbe aus Volksparteilern und Sozialdemokraten bestehen werde, so würde das Programm derselben verwirklicht werden müssen. — Mitberichterstatte v. Geh: Vom Recht der Zweiten Kammer könne nichts abgegeben werden. Die Mitglieder der Zweiten Kammer vertreten diejenigen Kreise der Steuerpflichtigen, die den größten Teil der Staatslasten zu tragen haben. — Ministerpräsident Dr. v. Mittnath: Die Regierung habe den weitesten Anlauf genommen, als es jemals der Fall gewesen sei, um die Ver-

Seserucht.

Des Nonnes Los ist kämpfen und Ertragen
Ein erstes Sinnen und ein rasches Klagen,
Und lächelt seinem Streben ein Gefangen,
Dann gilt es auch, mit Würde zu ertragen.

Ihr Geheimnis.

Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson.

Lady Charnleigh lachte. „Ich benehme mich heut wohl nicht, wie es meiner Stellung zukommt,“ meinte sie, „ich hatte ganz meine Würde vergessen und fühlte mich nur als ein glückliches junges Mädchen. Doch es ist Zeit, daß wir an unsere Toilette denken,“ wandte sie sich an Kelly, „du mußt dich heute besonders hübsch anziehen, denn ich möchte gern, daß Paul sich in dich verliebt.“

Sie sah nicht, wie totenblau das schöne Gesicht bei diesen leicht hingeworfenen Worten wurde.

„Verliebt hat er sich schon lange, Leonie,“ erwiderte Kelly, „aber nicht in mich, sondern in dich.“ „Wenn das wahr wäre, würde er wenig Geschmach zeigen,“ lachte diese. „Aber nun stehe einmal still und laß mich darüber nachdenken, was dich am besten kleiden würde.“

Sie sah ihre Gefährtin einen Augenblick an, dann rief sie aus: „Welch einen träumerischen, poetischen Ausdruck du doch hast, Kelly! Du erinnerst mich immer an das milde Licht der Sterne. Wie schön ist es doch, Kelly, — so ruhig und klar, trotzdem voller Glanz.“

„Du wollest von meinem Anzug sprechen,“ bemerkte Kelly ruhig, „und jetzt bist Du schon bei den Sternen angelangt. Wann wirst du auf die Erde zurückkommen?“

„Ach ich werde mich nie wie eine vornehme Dame betragen, von der Lady Fanshawe behauptet, sie müsse sich vollständig durch Ruhe und Würde auszeichnen. Und wenn ich dir einen Rat geben soll, so ziehe weiße Seide an, mit weißen Spitzen und Maßliebchen garniert, das wird an die Sterne erinnern.“

Für sich selbst eine Toilette zu wählen, fand Lady Charnleigh an diesem Tage nicht so leicht. Sie wollte sich gern in das vorteilhafteste Licht stellen, ohne ein Zwiel, und als sie endlich gewählt hatte und ihren Spiegel befragte, konnte sie zufrieden sein, und die Smaragden, die sie trug, wurden überstrahlt von dem Glanz ihrer schönen Augen.

Eine Stunde später empfing sie ihre Gäste in der liebenswürdigsten Weise und suchte die innere Erregung ihres Herzens unter lebhaftem Geplauder zu verbergen. Aber dem freudigen Erzählen konnte sie nicht wehren, und Paul Barlow hoffte und glaubte, daß es ihm gälte.

Nach dem Essen bot Sir Gordon, die alten Bilder, von denen er viel gehört hatte, sehen zu dürfen. Leonie schlug vor, gleich nach der Galerie zu gehen, da die Beleuchtung jetzt am besten sei. Kelly Day und Hauptmann Barlow schlossen sich an, während Lady Fanshawe erklärte, bei den anderen Gästen bleiben zu wollen. —

Wenige Privathäuser in England enthielten wohl

eine so seltene und wertvolle Sammlung wie Lighton Hall, und Sir Gordon, welcher viel Kunstsin und Verständnis hatte, sah voll Entzücken die lange Reihe der Bilder herunter.

Leonie folgte seinen Blicken, dann wandte sie sich schnell an Paul.

„Wie großzügig Sie sind, daß Sie mich nicht hassen, wenn Sie alles das sehen, was ich Ihnen geraubt habe!“

„Sie haben mir mehr geschenkt, als genommen,“ erwiderte er und der Blick, mit dem er seine Worte begleitete, sagte mehr als diese.

Der Gesprächsstoff ging den vier jungen Leuten nicht aus. Sie hatten alle viel gesehen und ein gutes Urteil, sie konnten die Bilder kritisieren und vergleichen. Leonie war vielleicht am bewundernsten, und als sie ein Bild beschrieb, das sie in Rom gesehen hatte, rief Sir Gordon aus: „Sie hätten eine Künstlerin werden sollen, Lady Charnleigh, man findet selten so viel Verständnis, wie Sie haben.“

„Ich danke für das Kompliment,“ sagte sie, indem sie sich tief verbeugte, „aber ich ziehe es vor, eine Gräfin zu sein.“

„Trotzdem haben Sie eine entschieden künstlerisch veranlagte Natur,“ fuhr Sir Gordon fort. „Sie sind veränderlich wie das Aprilwetter. Lächeln und Weinen, Sonnenschein und Schatten, Freude und Trauer, alles folgt sich so schnell bei Ihnen, daß man nicht nachkommen kann. Und dabei wissen Sie allem eine schöne und glänzende Seite abzugewinnen!“

Leonie sah ihn zweifelhaft an.



fassungreform zu Stande zu bringen. Die Vorredner, insbesondere Dr. Kiene und v. Sandberger, haben die Gründe für den Regierungsentwurf so vollständig vorgeführt, daß er dem kaum noch viel hinzuzufügen brauche, umso mehr als das Haus sich in der Regel durch Ministerreden nicht umstimmen lasse. Redner tritt nochmals für den Regierungsentwurf ein, an dem die Regierung festhalten werde. Im übrigen werde, wie vorauszu sehen sei, der Art. 24 abgelehnt werden. Nach Stellungnahme des anderen Hauses werde ja die Zweite Kammer nochmals vor diese Frage gestellt werden, dann sei die Lage mehr geklärt, er wolle deshalb heute die Abstimmung nicht aufhalten. Der Antrag Dr. Kiene's genüge auch nicht. — Abg. Hausmann-Balingen konstatiert in einer längeren Rede, daß das Haus niemals dem Art. 24 zustimmen werde. Der Antrag des Vizepräsidenten Dr. Kiene sei ein taktischer Fehler; man sollte hier eine möglichst geschlossene Majorität bilden. Redner kritisiert sodann eingehend die Ausführungen des Vizepräsidenten. Der seit herige Zustand habe zu keinen Unzuträglichkeiten geführt, auch nicht nach der Zeit, wo die Steuerfreiheit der Standesherrn aufgehoben worden sei. Die Erste Kammer sollte den Volkswillen achten und die Reform nicht an diesem Punkte scheitern lassen. (Beifall.) Mitherrichterstätter v. Geh: Man könne den Rat des Ministerpräsidenten, den Art. 24 anzunehmen, nicht befolgen. Man müsse an dem ablehnenden Standpunkt festhalten, das Volk stehe in dieser Beziehung hinter uns. (Beifall.) — Kanzler v. Weizsäcker sieht auch keinen Grund ein, das Recht des anderen Hauses zu vermehren. — Abg. Haug wird dem Antrag v. Sandberger zustimmen. Er wolle auch kein Volkrecht aufgeben, ein Vorrecht der Zweiten Kammer bestehe ja noch und es werde dieses Haus immer die maßgebende Entscheidung haben. Die geltend gemachten Befürchtungen könne er nicht teilen. — Vizepräsident Dr. Kiene: Niemand habe behauptet, daß in seinem Antrag ein Recht aufgegeben sei. Die konservativen Interessen werden auch künftig im Hause vertreten sein. Er hält an seinem Antrag fest. — Es kommt zur Abstimmung. Der Antrag v. Sandberger- v. Böllwardt auf Wiederstellung des Regierungsentwurfs wird mit 64 gegen 21 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag des Vizepräsidenten Dr. Kiene mit 61 gegen 23 Stimmen. Schließlich wird der Kommissionsantrag auf Streichung des Art. 24 mit 64 gegen 21 Stimmen angenommen. Es folgt nun Art. 25, betreffend die Strafverfolgung der Abgeordneten. Während der Tagung der Stände bezw. Kommissionen sollen die Abgeordneten immun sein. Derselbe wird angenommen. Ebenso die Art. 26 und 27. Damit ist der Entwurf in zweiter Lesung durchberaten.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 2. April. Fürst Bischoff vollendete am 1. April sein 83. Lebensjahr. Es ist kein sehr erfreuliches Jahr, auf das der Altreichskanzler zurückblickt. Mehr denn je haben sich bei ihm in der letzten Zeit die Beschwerden des Alters fühlbar gemacht; sein altes Leiden hält ihn schon seit Monaten an den Fahrstuhl gebannt, und das ist bei dem lebhaften Temperament des Fürsten eine doppelt schwere Prüfung. Das aber, worin das abgelaufene Jahr

allen seinen Vorgängern gleich, das ist die Liebe, die sich aus allen deutschen Tauen auf das Haupt des Alten im Sachsenwalde, des Schwiebes der deutschen Kaiserkrone, ergoß. Diese Liebe und Verehrung eint auch heute noch alle wahren Vaterlandsfreunde in dem aufrichtigen Wunsche: Möge dem Altreichskanzler noch ein langer und schöner Lebensabend beschieden sein!

* **Stuttgart**, 1. April. An Stelle des zum Finanzminister ernannten früheren Präsidenten Feyer wurde Staatsrat Schall zum lebenslänglichen Mitglied der Kammer der Standesherrn ernannt.

* Vor dem Stuttgarter Schwurgericht steht ein Vatermörder, der 41 Jahre alte Goldarbeiter Fausser von Feuerbach. Dieser Mensch hat seinen Vater schon früher so mißhandelt, daß Anzeige gegen ihn erstattet wurde. Vor der Gerichtsverhandlung nahm der Vater seinen Strafantrag zurück, da aber des Sohnes Vergehen allgemeiner Art war, so wurde er dennoch bestraft. Der Sohn drohte nun, er werde seinen Vater noch tödlich schlagen. Vater und Sohn besaßen ein Haus gemeinsam. Es gab von neuem Streitigkeiten, weil der Vater unter der Wohnung des Sohnes Schweine hielt, wodurch sich der Sohn belästigt fühlte. Der Vater traute dem Sohne nun ganz besonders nichts Gutes mehr zu. Auf 1. Febr. d. J. wollte der alte Fausser seinen Schwiegersohn Köhler ins Haus nehmen. Sie wollten Gewedre kaufen, wie dem Sohne gesagt wurde, zum Schutz gegen diesen. In der Schwurgerichtsverhandlung bestritt der angeklagte Sohn, daß sein Vater für sein Leben zu fürchten gehabt habe, giebt aber zu, daß alle diese Vorkommnisse allmählich seine Liebe zum Vater in Haß umwandelten. Den Hergang an dem Todestag seines Vaters, Sonntag, 20. Januar, erzählte der Angeklagte wie folgt: Er habe den ganzen Tag sich mit dem Verzuzen einer Kammer befaßt, die neben seines Vaters Schweinestall liegt. Abends gegen 7 Uhr sei sein Vater in den Stall gekommen, was er gehört habe. Er sei nun mit einem Lämpchen in den Stall hinuntergegangen und habe ihm vorgehalten, daß dieser ihn schlagen oder erschießen wolle. Der Vater habe sofort den Futterkübel niedergestellt, beide Hände gegen ihn ausgestreckt und sei ihm damit ins Gesicht gekommen und habe ihn gekraht, wozu er seinen Vater mit beiden Händen am Hals packte. Dieser seinerseits habe ihn auch am Hals gefaßt; wer dies zuerst that, wisse er, Angeklagter, nicht mehr so genau. Im Ringen seien sie mit einander zu Boden gefallen, er selbst sei in immer stärkere Wut geraten und habe immer heftiger gedrückt; da habe sein Vater auf einmal zu drücken aufgehört, noch einige Minuten lang Kump- und Handbewegungen gemacht und sei tot dagelegen. Bei dieser Darstellung fing der Angeklagte zu weinen an. Auf Befragen des Vorsitzenden antwortete er, er habe seinen Vater nicht umbringen wollen, er selbst sei nicht mehr zurechnungsfähig gewesen. Nach dem schrecklichen Auftritt ging er in seine Wohnung hinauf, wo er vernahm, daß man ihn dort gehört habe. Seine Haushälterin ging auf sein Ersuchen später mit ihm in den Stall, und um das Verbrechen zu verdecken, trugen sie nach Angabe des Angeklagten den Toten mit einander zur Abtrittsgrube außerhalb des Hauses, legten ihn dort auf den Bauch, den Kopf in der Flüssigkeit hängend,

um den Schein zu erwecken, als wäre er durch einen Unfall hineingeraten. Nachdem der Angeklagte andern Morgens hierher zur Arbeit gegangen war und seine Haushälterin angewiesen hatte, den Tod des alten Mannes zu verheimlichen oder einen Unfall zuzugeben, wurde er nachmittags in Feuerbach festgenommen. Vor dem 1. St. A. leugnete er anfangs die That und schrieb seines Vaters Tod einem Unfall zu, später lenkte er auf 2 andere Personen Verdacht, was er mit Verzweiflung und Angst vor der Strafe entschuldigte. Erst nachdem seine mitverhaftete Haushälterin Leibold alles, was sie wußte, eingestanden hatte, legte auch Fausser ein Geständnis ab. Es wurden nun demselben vom Vorsitzenden alle Einzelheiten des Geständnisses der Leibold und seines eigenen aus den Untersuchungsprotokollen vorgehalten, zum Beweise dafür, daß er die That nicht in plötzlichem Affekt begangen, sondern sie schon lange überlegt und vorsätzlich ausgeführt habe. Die Sitzung wurde nachmittags 1 1/2 Uhr abgebrochen. Abends wurde in Feuerbach ein Augenschein vorgenommen. Das Urteil steht noch aus.

* **Emmendingen**, 30. März. In Theningen wurde gestern nachmittag ein schreckliches Verbrechen verübt, durch welches zwei Familien in großes Elend gestürzt wurden. Zwei dortige Einwohner, die mit einander verzwängert sind, gerieten, wie man hört, wegen Erbschaftsangelegenheit in Streit, wobei der eine dem andern in der Hornesaußwallung mit einer Haue derart auf den Kopf schlug, daß der Betroffene sofort niedersank und nach wenigen Augenblicken tot war. Der Thäter, von Angst und Reue ergriffen, flüchtete sich sofort zu Verwandten nach Gundelfingen, wo er auf erstattete Anzeige durch die Gendarmerie festgenommen und in Untersuchungshaft hierher verbracht wurde.

* Ueber militärische Ungehörigkeiten sprach am Mittwoch der Abgeordnete Bebel im Reichstage. Der Soldat Bechtold in Stollhofen bei Lahr, der sich selbst getödtet haben sollte, sei geisteschwach gewesen, Geisteschwache aber sollten nicht in die Armee eingestell werden. Erst wurde dem Vater mitgeteilt, daß Bechtold plötzlich auf dem Kasernenhof verstorben sei; dann wurde ihm gesagt, er habe sich erhängt. Die Besichtigung der Leiche ergab aber kein Anzeichen dafür, wohl aber zeigte sich im Gesicht eine blutunterlaufene Stelle und Kameraden teilten dem Vater mit, daß sein Sohn mißhandelt worden sei. Wenn Civilärzte und Civilbehörden dabei beteiligt gewesen wären, dann wäre nicht ein solches Dunkel über diesen Fall verbreitet worden. Die Militärärzte scheinen aber keine erheblichen psychiatrischen Kenntnisse zu besitzen. Redner bittet, einen weiteren Fall zu untersuchen, der sich in Heidelberg zugetragen hat, wo ein Soldat sich wegen harter Behandlung töten wollte und daran nur vom Unteroffizier verhindert wurde. Er liegt jetzt an schwerer Verwundung im Lazarett. Bezüglich der Typhusepidemie in Saarbrücken wird mitgeteilt, daß ein Hauptmann seine Kompanie damit bestrafte, daß sie morgens keinen Kaffee erhielt und ungenügendes Mittagessen, ferner zu wenig Kohlen, so daß die Kleider der Mannschaft nicht trocken wurden. Dadurch konnte eine größere Disposition für den Typhus entstanden sein. Der Kriegsminister betrachtet es als seine gerechte

„Ist das nun wieder ein Kompliment oder nicht?“ bemerkte sie. „Was meinen Sie dazu, Paul, sind Launen ein Reiz bei dem weiblichen Geschlecht?“

„Viele halten sie dafür,“ erwiderte dieser. „Wir Männer lassen uns einmal gern von lächelnden Lippen und strahlenden Augen kommandieren, und eine tapferste Dame befehlt, überredet und bittet, alles in einer Minute.“

„Ich möchte Ihnen wohl mal etwas befehlen, um zu sehen, ob Sie gehorchten. Ich glaube, Kleopatras größter Triumph war, auch Mark Antonius zu ihren Füßen zu sehen.“

„Worum?“ fragte Sir Gordon.

„Weil er der tapferste ihrer Verehrer war, und es ein erhebendes Gefühl sein muß, einen Helden bezwungen zu haben.“

„Lady Charnleigh,“ rief Sir Gordon aus, „Ihre Worte lassen mich bedauern, daß ich kein Soldat bin. Wenn ich denken müßte, daß Sie wirklich den Kriegstand bevorzugten, würde ich morgen in die Armee eintreten.“

„Aber Sie vergessen, Sir Gordon, daß nicht jeder Soldat ein großer Held ist,“ antwortete Leonie. Sie war überglücklich, Sir Walter mußte sie lieben, sonst wäre er nicht eifersüchtig gewesen, Eifersucht sprach aus jedem seiner Worte.

An dem Ende der Galerie angekommen, zeigte Leonie auf eine mit einer roten Samtpolsterie verhängte Thür und sagte: „Dort ist ein Gemach, welches ich noch nie betreten habe, es war das Lieblingszimmer des verstorbenen Grafen Charnleigh, in dem er sich

viel aufgehalten haben soll. Wollen wir es uns ansehen?“

„Ein Leben, wie der Graf es führte, bürgt gewöhnlich ein tragisches Schicksal,“ bemerkte Paul zu Reilly. „Ich hatte immer den Eindruck, als ob der letzte Besitzer von Lighton Hall einen Kummer in sich trug, von dem die Welt nichts wußte.“

Er öffnete die Thür, aber Leonie trat schauernd einen Schritt zurück.

„Ich kann ein gelindes Grauen nicht verwinden,“ sagte sie, „ich bilde mir immer ein, daß der Graf dort am Tisch sitzt mit steinernem Gesicht und verglasten Augen.“

„Treten Sie ruhig ein,“ erwiderte Paul. „Das Zimmer ist leer, wenn es auch gerade so aussieht, als wäre es kürzlich benutzt.“

„Ich hatte angeordnet, daß alles unberührt bliebe; es kam mir so pietätlos vor, hier etwas zu ändern.“

Es hatte auch wirklich den Anschein, als ob der Bewohner den Raum eben verlassen hätte. Bücher lagen auf dem Tisch, ein Sessel war an den Ramin gerückt und ein zur Hälfte aufgeschchnittenes Journal lag mit dem Falzbein daneben.

Paul Barlow war gleich vor ein großes Porträt getreten, das er sinnend betrachtete. Es war ein hübsches junges Mädchen, mit schönen großen Augen, in denen ein Zug von Ernst und Trauer lag. Unten in der Ecke stand in verblasster Schrift: „Gefunden und verloren.“

Lady Chornleigh sah von dem Bilde zu dem

jungen Offizier und fand eine gewisse Ähnlichkeit in den Zügen.

„Wer ist das?“ fragte sie.

„Das ist ein Bild meiner Mutter,“ erwiderte er, und Leonie sah Thränen in seinen Augen.

„Ist es wirklich Ihre Mutter?“

„Ganz zweifellos. Sie hatte immer den traurigen Zug in den Augen, und auf dem Bilde ist es ebenso. Bemerken Sie es?“

Sir Gordon und Reilly waren herangetreten und legte rief aus: „Ein Bild Ihrer Mutter, Herr Hauptmann? Wie wunderbar, daß Sie es hier finden!“

„Ich hatte sie sehr lieb,“ fuhr Paul fort, „und sie starb, als ich noch ein Kind war. Ich habe eine große Bitte an Sie, Leonie: Darf ich eine Kopie von diesem Bilde anfertigen lassen?“

„Sie sollen das Original haben,“ antwortete diese, „und ich werde die Kopie nehmen.“

„Rein, das gebe ich nicht zu. Wenn Ihnen der Raum ein unbehagliches Gefühl einflößt, so habe ich meinerseits einen Aberglauben mit dem Bilde. Ich möchte es um keinen Preis hier fortnehmen, es gehört dem Zimmer.“

„Gefunden und verloren,“ flüsterte Leonie. „Welch traurige Worte! Wie viel liegt darin, und was mögen sie bedeuten?“

Sie sah blaß und niedergeschlagen aus, in ihren Augen standen Thränen, und tiefes Mitgefühl prägte sich in ihrem Antlitz aus. Sir Gordon betrachtete sie ängstlich.

(Fortsetzung folgt.)

Aufgabe, die Ehre der Armee zu verteidigen. Ist es dem Kriegsminister bekannt geworden, daß in der Ostpreussischen Landwirtschaftskammer Graf Dohna-Wundtladen aufgefordert hat, aufzuhören mit der Verschickung von Soldaten, die er als sozialdemokratisches Gefindel bezeichnete, von dem Westen nach dem Osten? Ich nehme als selbstverständlich an, daß in der Armee überhaupt kein Gefindel sich befindet, weder sozialdemokratisches noch anderes. Ich hoffe, daß der Herr zur Verantwortung gezogen wird. — Kriegsminister von Götter: Von der Geisteschwäche ist mir in dem Fall Bescheid keine Mitteilung gemacht; die deutsche Gelehrung ist in dieser Beziehung human. Den Fall in Heidelberg kenne ich nicht. So, wie Herr Bebel ihn dargestellt hat, kann er nicht vor sich gegangen sein, denn dann hätte eine Meldung an das Kriegsministerium erfolgen müssen. Bezüglich der Epidemie in Saarbrücken liegt eine Verwechslung des Herrn Bebel vor, der Typhus hat sich über alle Kompanien gleichmäßig verbreitet. Ein an Typhus erkrankter Mann hat vielleicht die Typhuskeime in den Kartoffelschälraum hineingebracht; aber bei der Bereitung des Kartoffelsalats ist er nicht beteiligt gewesen. Was Herr Bebel über die Keufherung des Grafen Dohna mitteilt, habe ich nur im „Vorwärts“ gelesen. Herr Dohna wird also im Wege der Privatklage gegen den „Vorwärts“ vorgegeben haben. (Zustimmung rechts.)

Ausländisches.

* Madrid, 31. März. Der Vortrag der Vorstellung im kgl. Theater zum Ankauf eines Kriegsschiffes wird ein sehr bedeutender sein. Die Königin zahlte für eine Luge 50 000 Frs., ein Fauteuil wird

mit 150 000, ein Anderes mit 100 000 Frs. bezahlt. Die Bank von Spanien zeichnete 500 000 Frs.

* Havana, 31. März. Bei der Besprechung des Berichts der amerikanischen Untersuchungs-Kommission über die Explosion an Bord der „Maine“ stellt die hiesige Zeitung „La Lucha“ die folgenden Fragen: „Ist es wahr, daß zwei Fälle von grober Widersetzlichkeit unter den Seeleuten der „Maine“ vorkamen, weil man ihnen keinen Urlaub gab, an's Land zu kommen? Ist es wahr, daß einem Offizier das Leben an Bord der amerikanischen Kriegsschiffe so zuwider war, daß er ausrief, ihm wäre es am liebsten, daß sie alle vernichtet würden? Ist es wahr, daß einige Stunden vor der Explosion der Befehlshaber und Offiziere der „Maine“ sich zu einem Bankett an Bord des Dampfers „City of Washington“ begeben hatten und dieser Umstand erklärt, weshalb nur zwei Offiziere bei der Explosion getötet wurden? Welche Vorsichtsmaßregeln waren getroffen worden? Die Kanonen der „Maine“ waren geladen und die Laternen waren an den Torpedos. Wie kommt es, daß nicht ein einziger Torpedo gefunden worden ist? Das scheint zu beweisen, daß die Torpedos in Folge von Zufall oder Nachlässigkeit losgingen. Warum wurden nicht die kleinen Boote der „Maine“ hinabgelassen, als sich das Unglück ereignete? Ist der Grund etwa, weil sich die Matrosen weigerten? Die „Lucha“ fordert die amerikanischen Seeleute auf, diese Fragen zu beantworten, wenn ein wahrheitsgetreuer Bericht abgefordert werden sollte, der auch das spanische Volk, welches bisher nur gröblich beleidigt worden sei, zufriedenstellen könne.

* Havana, 31. März. Bei Santiago de Cuba

wurden die Aufständischen in mehreren Treffen geschlagen und verloren 70 Tote.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 1. April. Wie die „Volkzeitung“ mitteilt, ist zur Ausbeutung der Kohlenminen in Sbantung ein Konsortium gebildet, zu welchem der bekannte Reichstagsabgeordnete Graf Dönhoff-Friedrichstein und der chinesische General v. Hannelen gehören. Das Bankhaus von der Heydt u. Co. und die Bank für Bergbau und Industrie in Düsseldorf sind an der Gründung beteiligt.

* Wien, 1. April. Dem Abgeordnetenhaus ist der Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Herold, Bacal und Genossen auf Abänderung der baltischen Sprachenverordnungen zugegangen. Derselbe verlangt, daß sämtliche Staatsbeamte in den Ländern der böhmischen Krone beider Landessprachen mächtig sein sollen.

* Konstantinopel, 1. April. Der französische Botschafter überreichte der Pforte eine Note, in welcher für die Verluste, die die kirchlichen Niederlassungen in Anatolien während der Armeniermassacres erlitten haben, Schadenersatz gefordert wird.

* „Daily Mail“ meldet aus Madrid, 31. März, 11 Uhr nachts, die hauptsächlichsten Forderungen Amerikas seien verworfen worden als nicht vereinbar mit der Würde und Ehre irgend welcher Nation. Woodford überlegte die Antwort Spaniens sofort ins Englische. Minister Moret prüfte und billigte die Uebersetzung. Die spanische Regierung telegraphierte Amerikas Forderungen nebst Spaniens Antwort an die Mächte. Minister Moret sagte nach dem Schluß der Konferenz: „Wir sind noch Spanier!“ Große Erregung des Volkes.

Verantwortlicher Redakteur W. Rieker, Altensteig.

Neubulach.
Die an der neuen Straße von Station Teinach-Neubulach vorkommenden ca. 30 cbm Futtermauern sollen im Submissionsweg vergeben werden. Kostenvoranschlag u. Bedingungen sind bei dem Stadtschultheißenamt hier aufgelegt. Offerte wollen bis Montag den 11. April, mittags 1 Uhr, eingereicht sein.

Den 31. März 1898.
Namens des Bau-Ausschusses.
Vorstand Hermann.

Altensteig.
Für die wohlbekannte
Blaubeurer Bleiche
nimmt auch dieses Jahr wieder
Bleich-
Gegenstände
entgegen

W. Beeri.
Altensteig.
Spanische
Blutorangen
empfiehlt billigt
Christian Burghard jr.
Altensteig.

Gravatten
für Steh- & Legtragen
schwarz und farbig
in allen Preislagen sind in großer Auswahl frisch eingetroffen und empfiehlt billigt

Fr. Bähler
Zuch- & Kleiderhandlung.
Altensteig.
Weiß und farbige
Baumwollflanelle
sowie **weiße und farbige**
Betttücher
empfiehlt in sehr großer Auswahl.
farbige
Baumwollflanelle
die Elle schon von 15 Pfennig an
G. Strobel.

Altensteig.
Eine schöne Auswahl
in garnierten und ungaryerten
Damen- und Kinder-Hüten
in den neuesten Fassonen
empfehlen billigt
Geschwister Flaig
Putzgeschäft.

Altensteig.
Wie seit vielen Jahren halte ich auch für diese Saison ein reichhaltig sortiertes Lager in
Gemüse- und Blumen-Samen
Stangen- & Busch-Bohnen
sowie **Steck-Zwiebeln**
in längst anerkannt vorzüglichen Qualitäten unter Garantie guter und keimfähiger Ware.
Ich bitte, mir auch fernerhin das bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren.
C. W. Lutz.

billigstes und phos- phorsäure- reichstes	Göppinger Knochenmehl	organisches Dünge- mittel
--	--	---------------------------------

garantierter Gehalt: 28-29% Phosphorsäure, 1-1 1/2% Stickstoff (in Wirklichkeit meist wesentlich mehr), erzielt bei den in den letzten Jahren vorgenommenen praktischen Felddüngungsversuchen in allen Landesteilen und auf den verschiedensten Bodenarten laut vorliegender Zeugnisse anerkannt erster landwirtschaftlicher Autoritäten die günstigsten Wirkungen bei Holmsfrucht, Hopfen, Wiesen und Acker, Kartoffeln, Rüben, Kunst- und Handelsgärtnereien, Baum-schulen, Forstkulturen, Weinbergen u. und findet daher von Jahr zu Jahr immer allgemeinere Anwendung, denn wer einmal einen Versuch damit gemacht, bestellt regelmäßig nach!

Zur Frühjahrssaat halte ich daher diesen altbewährten Kunstdünger bestens empfohlen.

Göppinger Gelatine- & Leimfabrik G. Fejer.
Zu haben in der Bezirksniederlage Carl Kueß zum Röhle in Spielberg.

fertige Betten
sowie Bettfedern bietet man billig und reell bei **Math. Grüninger, Gerstetten, württemberg, Kb.** Große Betten (1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kissen, 1 Kisse) Ia. Paravent, gefüllt mit garantiert neuen Federn von Mk. 25 - an. Gute Brautbetten von Mk. 40. - Bettfedern von 60 Pfg. an, graue füllkräftige Matratzen 1 - , grauen Salbstaum Mk. 1.80. Spezialität: Ia. Rd.-Puff, rein weiße Gansfedern, doppelt gereinigt, sehr staumreich Mk. 2.50. Versandt gegen Nachnahme.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Dampferlinie Passagierzahl 3. Millionen.
Oceanfahrt nach New York
6-7 Tage.
Bremen-New York
GENUA-NEW YORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Näheren Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Nähere Auskunft durch: **John G. Koller, Altensteig, Gottlob Schmid, Nagold, C. F. Seintel, Pfalzgrafenweiler.**

Bei Katarrh, Husten und Heiserkeit sind die mit Schymatle versehenen und höchster Auszeichnung prämierten Lungenbalsam- & Husten-Brustbonbons, Lungen-Syrup- & Universal-Magenbonbons zur leichteren Verdauung der Speisen besonders empfohlen. Das solche in keiner Haushaltung fehlen sollten, beweisen unter Tausende von Belobungen, Atteste, sowie zahlreiche Nachbestellungen wie u. a. folgende: Erlaube Sie, mir wieder Husten-Bonbons wie gehabt für 50 Stk. zu senden. Frau Direktor Becker, Königsfeld (Baden). Küstlich schon von 10 Pfg. an. Broden in der Apotheke in Altensteig und Conditore Flaig zu beziehen. Direkt in Dosen franko gegen 80 Pfennig Nachnahme von dem alleinigen Erfinder und Fabrikanten **G. Krimmel, Calw.**

Befreit gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit u., gebe ich Jedermann gern unentgeltlich Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbfen, Post Rieheim in Westfalen.



Wildberg.
**Nadelstammholz-
Verkauf.**

Das in den Stadtwaldungen Martins-
höhle, Langehalde und Kengelwald an-
gefallene Langholz mit zus. 205,41 Festm.
kommt unter den allgemein üblichen Be-
dingungen im Submissionswege zum Ver-
kauf und zwar:

I. Langholz:
2,15 Festm. II. Kl., 8,70 Festm.
III. Kl., 142,25 Festm. IV. Kl.,
12,63 Festm. V. Kl.,

II. Sägholz:
16,62 Festm. I. Kl., 16,94 Festm.
II. Kl. und 6,12 Festm. III. Kl.
Lieberhaber werden eingeladen, ihre
Offerte in ganzen oder Zehntel-Pro-
zenten der Revierpreise des Forstbezirks
Wildberg in geschlossenem Couvert mit
der Aufschrift „Offert auf das Nadel-
stammholz der Stadtgemeinde Wildberg“
bis spätestens

**Mittwoch, den 6. April d. J.,
vormittags 9 Uhr,**

zu welcher Zeit die Eröffnung der ein-
gelaufenen Offerte, welcher die Sub-
mittenten beizubehalten können, stattfindet,
bei dem hiesigen Stadtschultheißenamt
einzureichen.

Auszüge und Abschriften der Verkaufs-
bedingungen können von der unter-
zeichneten Stelle bezogen werden.

Bemerkung wird, daß sämtliches Holz
nur 1 bzw. 2 km von der Hohenwind-
stelle und dem Bahnhof entfernt ist.

Radmeisteramt.

Altensteig.
Einen gut erhaltenen

Kastenofen

samt Vorherd
sowie
3 kleinere Öfen und
1 Herd

hat, weil entbehrlich, billig abzugeben
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Waldorf.

**50 Zentner gutes
Wiesenheu**

hat zu verkaufen
Michael Raich.

Zu haben

in den meisten Colonialwaren-, Droguen-
und Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch billigste
und bequemste

**Waschmittel
der Welt.**

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.
Niederlagen in Altensteig bei Pau-
line Knob, J. Würster.
Niederlagen in Ebhausen bei Johs.
Hartner, Johs. Schöttle & Cie.

Altensteig.

Bringe hiemit mein großes Lager in

Schuh- & Stiefelwaren

in allen Größen und Qualitäten
in empfehlende Erinnerung und sichere die billigsten Preise zu.

Ganz besonders mache ich auf eine große Auswahl
Spangenschuhe, gelbe Schuhe

für Frauen und Kinder

sowie Haus-Schuhe

in Samt, Cord und Tuch, schon von 1 Mark an
aufmerksam.

Friederike Kalmbach
Schuh-Geschäft.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen
vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind.
Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen
Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein.
Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt
das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen-
übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen,
seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden, Gesundheit zer-
störenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen,
Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,
die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auf-
treten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Be-
klemmung, Kolikschmerzen, Herz klopfen,
Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Fort-
ader-system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch
und gelind beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede Inverdaulichkeit,
verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen
leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-
kräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung
und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetit-
losigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie
häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke lang-
sam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen
Impuls. Kräuter-Wein heizt den Appetit, beiderstet Verdauung und
Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blut-
bildung, beruhigt die erregten Nerven und schenkt dem Kranken neue Kräfte und
neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in
Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Saiterbach, Wildberg,
Waltersbrunn, Seinach, Calw, Eutingen, Gorb, Dornstetten,
Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weßstr. 82“
8 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutsch-
lands porto- und külfrei.

Für Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0,
Weinsprit 100,0, Opocerin 100,0, Rotwein 240,0, Oberrheinfalt 150,0, Rirschsaff 320,0,
Renschel, Anis, Heilenwurzel, ameril. Krautwurzel, Englianwurzel, Kalmwurzel 10,0.

Zu bestehen durch jede Nach-
handlung ist die preisgünstige
in 25. Auflage erdruktion
Schulz des Med.-Rath Dr. Müller
über das
**gestärkte Nerven-
u. Sexual-System**
Preis 20 Mark unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig

Pfalzgrafenweiler.

Säger-Gesuch.

Ein fleißiger auf Hochgang ein-
geübter Säger, findet gutbezahlte,
dauernde Beschäftigung bei
Hermann Fezer.

**Knorr's
Hafer-Cacao**

in Schachteln à 28 und 14 Portionen-
rollen, das Allerbeste, was es als Früh-
stück und Abendessen für Kinder und
Kranke (hauptsächlich Blutarmer und
Magenleidende) je gegeben hat, ärztlich
empfohlen und frisch eingetroffen bei
Hrn. Burghard jr., Altensteig.

Nagold.

Stallmagd-Gesuch.

Suche zum sofortigen Eintritt eine
tüchtige Stallmagd.
Lohn 180 Mark.

Paul Luz
Folkhotel.

Die

Allerbesten

Brustbonbons sind und bleiben ent-
scheidend

**Carl Hill's allein echte
Spitzwegerich-
brustbonbons**

in Paketen à 10, 20 und 40 Pfg. Carl
Hill's Brustkastl in Flaschen à 50
und 100 Pfg. Bestes Hausmittel bei jedem
Quäsen, Keitheit, Katarrh u. s. w. Nur
echt zu haben bei
C. W. Luz, Altensteig.

**H. Hartner Wwe., Ebhausen.
Ernst Schaidt, Simmersfeld.
D. Scheiffelen, Pfalzgrafen-
weiler.**

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe
und jede schwache Fleischbrühe über-
raschend gut und kräftig zu machen.
Für Nachahmungen wird gewarnt!

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern

Wir verkaufen selbst, gegen Nachnahme (Stets
betrieblige Quantität) Gute neue Bett-
federn per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; Feine prima
Halbdannen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.;
Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß
2 M. 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg.; Silber-
weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
4 M., 5 M.; ferner: Acht Stückliche
Ganzdannen (Stückzahl) 2 M. 50 Pfg.,
u. 3 M. Verpackung zum Selbstvertrieb. — Bei
Bestellungen von mindestens 75 M. 25% Rabatt. —
Nichtgeländebes. beliebiglich zurückgenommen.
Pfecher & Co. in Herford in Westf.

Geschäftsbücher

bei **W. Dieter.**

Gestorben in Altensteig:
Am 1. April: Ernst Gottlieb Niesch,
Sattler und Tapezier, im Alter von
25 Jahren, 5 Monaten und 23 Tagen.
Am 31. März: Barbara Henßler,
ledig, im Alter von 85 Jahren
und 5 Monaten.

